

Korrespondenz Josef Frey - Sik (Franz Holba)

7 Dokumente, 20 Seiten, Faksimile

<b>Jahr und Datum</b>	<b>genannte Absender/innen und Adressat/innen</b>	<b>reale Absender/innen und Adressat/innen</b>	<b>Seiten</b>
<b>1949</b>			
08 26	Sik und Gattin an XXX	Franz Holba und Gattin an Josef Frey	4
09 06	J. an Sik	Josef Frey an Franz Holba	6
<b>1951</b>			
03 14	J. an Syk	Josef Frey an Franz Holba	1
<b>1952</b>			
04 10	Sik an Dowien	Franz Holba an Josef Frey	5
04 10	xxx an J.	Franz Holba an Josef Frey	2
<b>1955</b>			
07 15	Franz an Josef	Franz Holba an Josef Frey	1
07 25	Otto an Syk	Josef Frey an Franz Holba	1
<b>gesamt</b>			<b>20</b>

Franz Holba (Decknamen: Dik, Syk, Sikora, Sykora, Rudolf), war schon im *Kampfbund* ab 1934 aktiv, wechselte 1941 zu den *Proletarischen Internationalisten*. Ab dem Ende des Weltkriegs im *Karl-Liebknecht-Bund* organisiert, der 1946 zu den *Internationalen Kommunisten Österreichs*, der offiziellen Sektion der IV. Internationale, mutierte. 1947 aus persönlichen Gründen aus der IKÖ ausgeschlossen, wechselte er zur *Steiner-Gruppe*, die er Sommer 1951 verließ, um sich dem mit Josef Frey verbündeten reorganisierten *Kampfbund* anzuschließen. Hier war er lange in der Führung tätig und dieser Strömung blieb er dann bis zum seinem Tod treu.

Insbesondere der Brief vom 26. August 1949 bietet einen ausgezeichneten Überblick über den österreichischen Nachkriegstrotzkismus.

Manfred Scharinger, 3.12.2025

26. Aug. 1949.

Durch den Überbringer dieser Zeilen habe ich erfahren, daß Du bei guter Gesundheit bist und das freut mich wirklich, und daß Du mit Deiner Familie den oben verangagten Konsort ohne persönlichen Verlust gebildet hast.

Oft denke ich, daß wenn Du bei uns wärst, es mit unserer Begegnung viel viel besser stände, aber leider - . So herrschen vorwiegend Feindseligkeit, Versagtheit, pessimismus und Erbarmelichkeit. Und nur ein geringer Teil findet etwas vol. Fertigkeit und Übung und Klarheit und einem Werk, es fehlt der sicherführende Pol, um den eine erste Sonnenlinie möglich wäre. Auch ich bin aus dem Glaube geraten. Nicht, daß ich den Glauben an die vol. revol. Sache verloren hätte, sondern es ist vielmehr, dass Methoden wie die tragende Klarheitlichkeit aufzuklären, um sie besser zu gestalten. Der Klarheit und Kräfte verschwendete Kampf um das rechte Leben machen es vielfach unmöglich ein Buch zu Ende durchzudenken. Und ohne Klarheit gilt es keine Sicherheit u. Fertigkeit im Standpunkt, wenn es (was oft der Fall ist) überhaupt an einem solchen führt. Dass wir so nur andeutungsweise die Problematik mit der wir uns auseinanderzusetzen haben. Sie wird es genügen, um daraus die halbwegs richtige Zield in zu machen. Und nun an den von Dir gestellten Fragen:

1.) Zum der SPÖ sofort nach meiner Rückkehr aus engl. Kriegsgefangenschaft im März 1946 beigetreten. Mein Adressaten und ich sind die gleichen wie ehedem: Grundsätzliche Ablehnung der Politik der SP, LP und ihrer Org., national u. internat. Ohne Einschränkung gilt genau dasselbe für meine Haltung gegenüber den Sozialparteien.

Bei der SP bin ich deshalb, weil die Möglichkeiten

und Versichten in unserer Sache zu wirken kann und wegen Zeitmangel kann ich direkt in der Partei nicht verbleiben. Das Schwergewicht meiner Tätigkeit liegt in der Gewerkschaft, in der realistischen Gewerkschaftsfaktion, in von der Partei veranstalteten Betriebsrätekonferenzen, die allerdings immer seltener einberufen werden, jenseitigen B.R. Konferenzen, wo auch die K.P. Betriebsräte teilnehmen, gibt es nun mehr bei den Orts- und Fachgruppen <sup>und</sup> da auch wieder seltener.

2.) In der DKO war ich bis zu meinem Ausschluß (Januar 57) tätig. Über den Grund bist Du ja informiert (hast gerufen von F---). Den Ausschluß habe ich mir nur selbst zuvorreichen und habe mich bis heute nicht um die Wiederaufnahme bemüht, man hört nichts Empfehlendes aus d. DKO. Habe mich darum kein Verlangen wieder dieser Organisation, obwohl ich wiederholt von einigen Personen d. DKO dazu gedrängt wurde. Nun fragt, ich bin nicht geworden und nur erkennt vor dem jungen Kader, der eigentlich den Inhalt ihrer Tätigkeit anmacht. Mit der DKO geht es bergab und sie hat sich bis heute auch nicht bemerkbar gemacht in der sozialen Arbeitsbewegung. Von der Seite droht dem Terrorpartei absolut kein Gefahr, sondern der Kapitalismus. Über die jüngsten Vorfälle wird Dich per Fax F--- informieren.

3.) Nach dem Ausschluß bin ich mit gewisser Stärke  
eigentlich in Verbindung getreten, heute zähle ich zur  
sogenannten Steinerguppe. Und hier zeigen sich  
Verbindungserscheinungen. Der Beste ich noch Stein selbst.  
Er ist nicht nur der Sohn d. Prof. Stein ergeben und  
daß jedem Opfer bereit modern hat mich Güter im Kopf  
und einen ausgesprochenen Sinn für praktische  
Kampfprobleme. Natürlich hat er mich seine Schwäche

Die Hauptlinie der DKO erscheinen im Vergleich zu ihren  
meist Dilettanten. Hier bilde ich wohl eine Org., im tatsächlichen  
Sinn, aber nicht sehr feste nach, (der Name a. Bsp. würde uns  
etwas halber von der DKO verleben); Ihnen zumindest  
der Absicht nach auf dem Boden der Grundsätze von Marx,  
Engels, Lenin u. Trotsky. Allerdings sind wir ein recht  
lose Org., wo dem Einzelnen ein weiter Spielraum gegeben  
ist. Unser Bestreben war bis hier die Festigung der DKO.  
Nach den jüngsten Vorgängen aber, schaue mir, daß ich ein Wandel in  
dieser Hinsicht bei uns vollzieht. Was ist Deine Meinung über ein  
legales Organ? Diese Sache wird gegenwärtig von uns ernstlich erwa-  
gt. Soll kritisch Haltung an Politik der SP, KP in Gewerkschaft und den  
pol. sozial. Grundsätzen vertraten. (Natürlich unter Berücksichtigung der  
Zersetzung now.) Als große Schwierigkeit erscheint uns die Gestaltung des  
Inhalts. Deine Meinung darüber würde mich sehr interessieren!

4.) Über meine Haltung zum Kampfbund weiß Du  
ja genau so gescheid wie ich. Bei aller Achtung für die Ehre,  
Frei u. Schärlichkeit mit der sie gewesen vom Kampfbund ihre  
Sache vertreten, schaue ich weiter hinweis auf die Gegenseite  
in der Kriegsstadtik kein allzoglichkeit einer Verständigung.  
Diese Feststellung ist bedauerlich, aber auch traurig ausgesicht.  
der gemeinsamen Tradition im Kampfbund

— — —

Eine Vereinigung aller der Kräfte die der 4. Intern  
formell, oder indirekt anhängen, wäre ein großer Schritt  
vorwärts. Wenn man sich aber die Ursachen der Zersplitterung  
vor Augen führt, dann ist die Antwort auf diese Frage  
sich schon ergibt: unmöglich auf <sup>zur</sup> abschbare Zeit!  
Das tragende an dem Problem ist anderseits, daß keine  
dieser Gruppen den richtbaren Beweis an erbringen vermag,  
daß in ihrer Politik der Übergang erbliebt werden mög-

und es alle Schlichen und nicht Fernreiten einigt, sich zusammenzulassen. Ohne grundsätzlich die Diskussion über die streitigen abzulehnen, ist meine Ansicht die, dass eine Lösung nur mehr in der praktischen Bewirkungsfähigkeit gefunden werden kann! —

Was  
bute allein was drückt, fühle ich mich mit Dir sehr verbunden. Ich sage dies aus ehrlichem Bedürfnis heraus. Ich sehe Deine Auffassung weil ich aus eigener Erfahrung in die Lauterheit Deiner proletarischen Gesinnung weis. Ich habe mich auch sonstlich bemüht Dich im Streitigen zu verstehen. Aber man kann nicht gegen sein eigene Erkenntnis handeln, auch auf die Gefahr hin möglichstweise zu irren!

Deine Zeilen sind auf Deinem Schreibbrett geschrieben. Meine Frau und ich halten ihn in Ehre und auch einige kleine Erinnerungen an Dich. Festenfalls wartet er bis Du wieder kommst <sup>von Dir</sup> und damit Deine werden.

Das Vorwortung sind Antwort, begleiten diese Zeilen die besten Wünsche und Grüße an Dich und Deine Lieben

vom Sohn und Gattin

Dein herzliche Grüße an die Gen. u. Genossinnen in der Schweiz von uns gesendet.

Wenn Du das Buch „Die Revolution der Manager“ (James Burnham) gelesen hast, dann sage mir bitte Deine Meinung über dass Grundprinzip.

Der Titel der amerik. Originalausgabe lautet;

„The Managerial Revolution“

Erstausgabe im Verlag The John Day Company, Inc., New York 1944.  
Der Titel vom Buch lautet in England: „The Managerial Revolution“

## Abschrift

[...]

26. Aug. 1949

Durch den Überbringer dieser Zeilen habe ich erfahren, dass Du bei guter Gesundheit bist und das freut mich wirklich, auch dass Du mit deiner Familie aus dem vergangenen Chaos ohne persönlichen Verlust geblieben bist.

Oft denke ich, dass, wenn du bei uns wärst, es mit unserer Bewegung viel, viel besser stünde, aber leider -. So herrschen vorwiegend Verwirrung, Verzagtheit, Pessimismus und Erbärmlichkeit. Und nur zum geringen Teil findet man pol. Festigkeit und überzeugende Klarheit vor. Mit einem Wort, es fehlt der sicher ruhende Pol, um den eine ernste Sammlung möglich wäre. Auch ich bin aus dem Geleise geraten. Nicht, dass ich den Glauben an die prol. revol. Sache verloren hätte, sondern es ist vielmehr das Nichtwissen, wie die tragische Wirklichkeit anpacken, um sie besser zu gestalten. Der harte und Kräfte verzehrende Kampf um das nackte Leben machen es vielfach unmöglich, eine Sache zu Ende durchzudenken. Und ohne Klarheit gibt es keine Sicherheit u. Festigkeit im Standpunkt, wenn es (was oft der Fall ist) überhaupt zu einem solchen führt. Das ist so nur andeutungsweise die Problematik, mit der wir uns abplagen. Dir wird es genügen, um daraus ein halbwegs richtiges Bild zu machen.

Und nun zu den von Dir gestellten Fragen.

1.) Bin der SPÖ sofort nach meiner Rückkehr aus engl. Kriegsgefangenschaft im März 1946 beitreten. Meine Absichten und Ziele sind die gleichen wie ehedem: Grundsätzliche Ablehnung der Politik der SP, LP und ihrer Org., national u. internat. Ohne Einschränkung gilt genau dasselbe für meine Haltung gegenüber den Stalinparteien.

Bei der SP bin ich deshalb, weil die Möglichkeiten [Seite 2] und Aussichten, in unserem Sinne zu wirken, bessere sind. Wegen Zeitmangel kann ich direkt in der Partei nicht arbeiten. Das Schwergewicht meiner Tätigkeit liegt in der Gewerkschaft, in der sozialistischen Gewerkschaftsfaktion, in von der Partei veranstalteten Betriebsrätekonferenzen, die allerdings immer seltener einberufen werden. Gemeinsame BR Konferenzen, wo auch die KP Betriebsräte teilnehmen, gibt es nur mehr bei den Orts- u. Fachgruppen, und da auch höchst selten.

2.) In der IKÖ war ich bis zu meinen Ausschluss (Jänner 47) tätig. Über den Grund bist Du ja informiert, (laut Bericht von F....<sup>1</sup>). Den Ausschluss habe ich mir selbst zuzuschreiben und habe mich bis heute nicht um die Wiederaufnahme bemüht. Man hört nichts Erfreuliches aus der IKÖ. Habe auch derzeit kein Verlangen, wieder dieser Org. beizutreten, obwohl ich wiederholt von einigen Genossen d. IKÖ dazu gedrängt wurde. Kurz gesagt, ich bin müde geworden und mir ekelt vor dem ganzen Hader, der eigentlich den Inhalt ihrer Tätigkeit ausmacht. Mit der IKÖ geht es bergab, und sie hat sich bis heute auch nicht bemerkbar gemacht in der österr. Arbeiterbewegung. Von dieser Seite

---

<sup>1</sup> F.: Felix (Pseudonym für Anton Turansky). Felix hatte 1946 den Kontakt zu Josef Frey durch eine Reise in die Schweiz mit illegalen Grenzübertritten wieder hergestellt.

droht den Verratsparteien absolut keine Gefahr, [...] der Bourgeoisie. Über die jüngsten Vorgänge wird dich ja Gen. F.... informieren.

3.) Nach dem Ausschluss bin ich mit Genossen Steiner enger in Verbindung getreten. Heute zähle ich zur sogenannten „Steinergruppe“. Auch hier zeigen sich Ermüdungserscheinungen. Der Beste ist noch Steiner selbst. Er ist nicht nur der Sache d. Prol. treu ergeben und zu jedem Opfer bereit, sondern hat auch Grütze im Kopf und einen ausgeprägten Sinn für praktische Kampfprobleme. Natürlich hat er auch seine Schwächen. [Seite 3] Die Häuptlinge der IKÖ erscheinen im Vergleich zu ihm wie Dilettanten. Wir bilden wohl eine Org. im tatsächlichen Sinn, aber nicht der Form nach (der Name zum Beispiel wurde uns ehrenhalber von der IKÖ verliehen); stehen zumindest der Absicht nach auf dem Boden der Grundsätze von Marx, Engels, Lenin u. Trotzky. Allerdings sind wir eine recht lose Org, wo dem Einzelnen ein weiter Spielraum gegeben ist. Unser Bestreben war bisher die Gesundung der IKÖ. Nach den jetzigen Vorgängen aber scheint mir, dass sich ein Wandel in dieser Hinsicht bei uns vollzieht. Was ist deine Meinung über ein legales Organ? Diese Sache wird gegenwärtig von uns ernstlich erwogen. Es soll kritisch Stellung zur Politik der SP, KP u. Gewerkschaft und den prol. revol. Standpunkt vertreten (natürlich unter Berücksichtigung der Besatzung usw.). Als größte Schwierigkeit erscheint uns die Gestaltung des Inhalts. Deine Meinung darüber würde mich sehr interessieren!

4.) Über meine Stellung zum Kampfbund weißt Du ja genauso Bescheid wie ich. Bei aller Achtung für die Ehrlichkeit, Treue u. Beharrlichkeit, mit der die Genossen vom Kampfbund ihre Sache vertreten, sehe ich unter Hinweis auf die Gegensätze in der Kriegstaktik keine Möglichkeit einer Verständigung. Diese Feststellung ist bedauerlich, aber auch tragisch angesichts der gemeinsamen Tradition im Kampfbund.

- „ -

Eine Vereinigung aller Kräfte, die der 4. Internat. formell oder indirekt anhängen, wäre ein großer Schritt vorwärts. Wenn man sich aber die Ursachen der Zersplitterung vor Augen führt, dann ist die Antwort auf diese Frage auch schon gegeben. Unmöglich auf unabsehbare Zeit! Das Nagende an dem Problem ist andererseits, dass keine dieser Gruppen den sichtbaren Beweis zu erbringen vermag, dass in ihrer Politik der Ausweg erblickt werden muss [Seite 4] und so alle Ehrlichen und nicht Bornierten zwingt, sich anzuschließen. Ohne grundsätzlich die Diskussion über die strittigen Fragen abzulehnen, ist meine Ansicht die, dass eine Lösung nur mehr in der praktischen Beweisführung gefunden werden kann.

[...] trotz allem, was uns trennt, fühle ich mich mit Dir sehr verbunden. Ich sage dies aus ehrlichem Bedürfnis heraus. Ich achte Deine Auffassungen, weil ich aus eigener Erfahrung um die Lauterkeit deiner proletarischen Gesinnung weiß. Ich habe mich auch ernstlich bemüht, Dich im Strittigen zu verstehen, aber man kann nicht gegen seine eigene Erkenntnis handeln, auch auf die Gefahr hin, möglicherweise zu irren.

Diese Zeilen sind auf Deinem Schreibtisch geschrieben. Meine Frau und ich halten ihn in Ehren und auch einige kleine Erinnerungen an Dich. Jedenfalls wartet er, bis Du wieder kommst, um von Dir benutzt zu werden.

In Erwartung auf Antwort begleiten diese Zeilen die besten Wünsche und Grüße an Dich und Deine Lieben

von Sik und Gattin

Auch herzliche Grüße an die Gen. u. Genossinnen in der Schweiz von uns beiden.

[...] wenn du das Buch „Die Revolution der Manager“ (James Burnham) gelesen hast, dann sage mir bitte Deine Meinung über das Grundsätzliche.

Der Titel der amerikan. Originalausgabe lautet „The Managerial Revolution“.

Erschienen im Verlag The John Day Company, Inc., New York 1941.

[...]

6.9.1949.

Lieber Genosse Birk!

Dein Brief vom 26.8.49 spricht offen und ehrlich. So ~~alles~~ ist's recht.

Einziges Organ würde es ermöglichen, in breiter Weise das Klären der Massen im Angriff zu nehmen. In das mit Nutzen für die proletarische Sache zu betreiben, bedarf es aber eines revolutionären Klären, leisten, mitiven und gewinnend starken Kerns. Ein solcher ist derzeit noch nicht vorhanden.

Es gibt zerstückte Kräfte, die einen tüchtigen Kern bilden könnten, der fähig wäre, sich feste vorwärts zu arbeiten. Die dazu unumgänglich notwendige revolutionäre Klarheit in den Hauptfragen unserer Epoche und insbesondere darin geben die Lage ist derzeit noch nicht vorhanden. Es fehlt sogar mehr. Es fehlt bei vielen Genossen die unumgänglich notwendige ernste Bereitschaft, die eigene Einstellung gründlich zu überdenken, zu Überprüfen. Niemals den Genossen Steiner, ein Arbeiter - bei aller Verbundenheit von ausgesuchten militärischen und grosser Entwicklungsfähigkeit. Als er hier war, hatte ich ihn vor mehreren Wochen daran zu setzen, was mit ihm alle Zweifel borgfältig zu diskutieren, die ihn gegen die von mir verfochtene Linie ausspielen. Er las das Material, das ich ihm als Unterlage dazu gab. Er nahm daraus, was ihm für die Einstellung, in die er sich versetzt hat, brauchbar schien - er ausserdem keinen Zweifel, was heisst er war überhaupt nicht bereit, seine eigene Einstellung ernstlich zu überdenken, zu überprüfen. Das ist der Grund, wozum ich die Aussprache mit ihm abbrach.

Steiner und Steiner wollt der Arbeiterschaft, die ~~es~~ so weit zurückgeschriert wurde, helfen. Ihr wollt ihr raten, wie sie handeln sollt. Ihr habt also die Aufgabe der führenden Rolle auf Euch genommen. Recht so! Ihr habt viel gelernt, Ihr habt viele Erfahrungen, so habt Ihr das Recht, da die Pflicht dazu. Allein wer diese Aufgabe auf sich nimmt, der muß ~~es~~ der Arbeiterschaft Antwort, Anleitung geben in allen Kampflagen; nicht nur in den einfachen Lagen des Körpers! Der Gang der Dinge hat beginnend 1917, mit dem Untergang des proletarischen Staates, die Kampflege der Proletarier sehr verschoben. Komplizierteste Kampflagen aber sind mit den euer wichtigsten Erfahrungen und Kenntnissen, die sich aus den einfachen Kampflagen ergeben, nicht zu meistern. -

Untsch lange Jahrzehnte war in jedem proletarischen Kampf die Lage einfach, nämlich im grossen und ganzen so: hier das Proletariat - dort die Bourgeoisie - und zwischen ihnen die Mittelschichten.

Der 1. imperialistische Weltkrieg brachte eine wichtige Aenderung: hier das Weltproletariat - dort die Weltbourgeoisie, dieses jedoch in zwei Teile gespalten, die nicht auf Tod und Leben bekriegten. Insern, beide Teile waren im grossen und ganzen der proletarischen Sache gleich gefährlich, so dass dem Wesen nach die einfache Kampflage erhalten blieb; dort die Bourgeoisie - hier das Proletariat. Es genügte eine Antwort, Anleitung! Kein Partei-, Gewerkschaftsbündnis mit der Bourgeoisie, mit irgendeinem ihrer Teile, kein Unterstützen, sondern konsequenter Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, insbesondere gegen die "eigene".

Plötzlich sah sich das russische Proletariat im August 1917 einer ganz neuartig-komplizierteren Lage gegenüber. Kornilow erhob sich gegen Kerenski. Zwei Kinde der Arbeiterklasse im Kampf auf Tod und Leben - aber der eine (Kornilow) in der gegebenen Lage der proletarischen Sache bei weitem wieder als der andre (Kerenski).

Die alle Formel ~~der~~ einischen Kampfaggen "Kampf gegen alle Ausbeuter, Unterdrücker!" hatte in dieser Lage zum sichern Unter-  
gang der Revolution geführt. Sie passte nicht für diese kompli-  
zierte Lage. Unwiss, diese zilgeweire - für alle Kampfaggen ~~ge-  
tende~~ - Linie musste grundlegend weiter eingeschlagen werden, aber  
in einer dieser neuartigen, komplizierten Kampfagge entsprechenden  
veränderten Form. Nur dadurch, dass Lenin für diese verwickelte  
Kampfagge die richtige Anleitung fand und gab, wurde die Revolu-  
tion gerettet und der Weg geöffnet zum Oktobersieg: Kampf mit allen  
Mitteln gegen Kornilow - aber kein Bündnis mit Kerenski, sondern  
"Wir müssen in dieser Lage an den Kampf gegen Kerenski in anderer  
Weise herantreten", wir unterstützen ihn nicht, aber wir "unter-  
stützen" ihn. Es ist ein sehr fester Unterschied zwischen Unter-  
stützen und "Unterstützen" - allein wer diesen Unterschied  
nicht begreift, der vermag die Arbeiterklasse, die proletarische Re-  
volution nicht zum Sieg zu führen, sondern führt sie in die Kata-  
strophe.

Alle Revolutionäre treiben die leninische Taktik des "Unter-  
stützens" des mindergefährlichen Feindes Kerenski gegen Kornilow,  
aber nur sehr, sehr wenige haben sich die ernste Mühe gegeben,  
diese Taktik sorgfältig zu durchdenken, sie war nichts andres als  
die klassische Form des revolutionären zweifelnd feindlicher Kon-  
flikte durch revolutionär differenzierte (abgestufte) Taktik. Sie  
war zugleich eine kombinierte Taktik: nur derjenige versteht ihren  
revolutionären Charakter, der das Verhalten gegen jeden der zwei  
Feinde nicht isoliert sondern im Zusammenhang betrachtet, als  
kombiniertes, einheitliches Handeln erkennt, begriff.

Dann kam 1936 der Kampf in Spanien. Er begann als revolutionärer Anlauf des spanischen Proletariats gegen die spanische Bour-  
gie. Viel des Proletariat - dort die Ausbeuter, Unterdrücker; ein-  
fache Kampfagge. Doch im Dezember 1936 würgte die republikanische  
Bourgeoisie im Bunde mit SP, EP, Gewerkschaftsbürokratie die prole-  
tarische Revolution ab. Die in Bildung begriffenen Arbeitermilizen  
wurden aufgelöst und durch die bürgerlich-republikanische Armee er-  
setzt, die in Bildung begriffenen arbeiterklasse wurden aufgelöst und  
durch das bürgerlich-republikanische Parlament ersetzt. Damit stand  
das spanische Proletariat einer Kornilow - Kerenskialage gegenüber:  
zwei Feinde der Arbeiterklasse im tödlichen Kampf gegen einander.  
Franco der bei weitem gefährlicher als die bürgerlichen Republi-  
kaner. Die proletarischen Revolutionäre haben als Anleitung diese  
Taktik, die Lenin im August 1917 gegen Kornilow und Kerenski um-  
gekendet.

Kampf mit allen Mitteln gegen Franco - "Unterstützen" der  
bürgerlichen Republikaner, das heißt, sie setzten den revolutionär-  
en Kampf auch gegen die bürgerlichen Republikaner fort, aber  
sie unterordneten diesen Kampf der aus dieser Kampf-  
erwachseuen proletarisch-revolutionären Notwendigkeit, z.B. K. R.  
den in dieser Lage bei weitem gefährlicheren Feind niederkämpfen,  
das heißt: sie führen den Kampf gegen den minder gefährlichen  
Feind jeweils in solcher Weise, dass der Kampf zur Liquidierung des  
seit gefährlicheren Feindes dadurch nicht geschädigt wurde (mit  
der Perspektive, nach dem Sieg über den gefährlicheren Feind kann  
nach mit dem minder gefährlichen Feind revolutionär abmachen).

Diese Taktik setzte die proletarischen Revolutionäre mit  
Recht auch 1937/38/39 fort, bis ans Ende des spanischen Kampfes.

Beginnend Männer 1937 begannen auf dem spanischen Kampffeld wichtige Veränderungen der Kampflege vor sich zu gehen. Der Bürgerkrieg zwischen Franco und den bürgerlichen Republikanern (diese im Bunde mit SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie) ging weiter. Doch es marschierten immer mehr auf: auf Frances Seite Truppen des italienischen und deutschen Imperialismus, als Reserve dahinter der französische, englische, amerikanische Imperialismus (sie unterstützten Franco politisch durch die "Nichtinterventionspolitik" und militärisch durch Lieferungen usw.) - auf der andren Seite marschierten auf die Internationalen Brigaden und die SU. Es wurde so ein regelmässiger internationaler Krieg, der - einstweilen auf spanischer Boden - ausgetragen wurde. Dieser internationale Krieg ging Hand in Hand mit dem Bürgerkrieg zwischen Franco und der bürgerlich-republikanischen Koalition. Allein der internationale Krieg bestimmt immer mehr den Charakter des Gesamtkrieges. Es war in Wirklichkeit der Auftakt des 2. imperialistischen Weltkriegs, bereits in der Machtgruppierung von München 1938/39. In Spanien wurde also 1937/38/39 die leninische Taktik des "Unterstützens" des für die proletarische Sache in der gegebenen Lage zeitweilig minder gefährlicher Feindes tatsächlich bereits in Internationalen Kampf, Krieg angewendet! (Spanische Taktik). -

Im Herbst 1938 kam München, im Herbst 1939 kam der offizielle 2. imperialistische Weltkrieg. Zwei Feinde des Proletariats im totalen Kampf gegenüber, wobei die von Deutschland geführte imperialistische Machtgruppe (infolge der viel grösseren Machtzunahme des deutschen Imperialismus und infolge seiner nachbarlichen Lage zum (stalinistisch entarteten) Arbeiterstaat) für die proletarische Sache bei weitem gefährlicher war als die andre imperialistische Machtgruppe. Diese hatte den Vorsprung der andren Gruppe nicht aufzuholen, nach vierjährigen Ringen war sie so weit; im Umbruch in Italien 1943 trat diese zu Tage.

In dieser Periode der grossen Gefahrenendifferenz (1938/39-43) die zwei Kriegsgruppen imperialistischen Machtgruppen auf gleiche Stufe beordeln, bedeutete - bei ehrlicherer entgegengesetzter Absicht - der Krieg nach dem damals für die proletarische Sache bei weitem gefährlicheren Feind in die Hände arbeiten. Nur die spanische Taktik wurde dieser Kampflege gerecht. -

Und nun steht wir heute vor einer ganz ähnlichen Kampflage, die leichter zu begreifen ist als die von 1938/39-43. Auf der einen Seite steht heute die Weltbourgeoisie, der Weltimperialismus - auf der andern Seite steht der Kreml, die Stalinbürokratie. Sie sind in einen Kampf auf Tod und Leben verstrickt; es besteht zwischen ihnen faktisch Kriegszustand, der je im Augenblick zum akuten Krieg emporlodern kann. Dem ist war es Krieg zwischen zwei Teilen der Kapitalistenklasse - jetzt ist es Kriegszustand, Krieg zwischen der gesamten Kapitalistenklasse und einem ihrer (objektiven) Feinde.

Sie bilden Macht und Futterkrieger weiter zu behaupten, das ist das alleinige Ziel des Kreml, der Stalinbürokratie. Sie vermögen das nur, wenn sie ihre Machtstellung in der SU, wenn sie die SU gegen die Weltimperialisten überzeugender behaupten. Aus egoistischen Gründen kann der Kreml nur die Stalinbürokratie die SU gegenüber Weltimperialismus verteidigen. Also ist für die proletarische Sache die Weltbourgeoisie in dieser Lage der bei weitem gefährlichere Feind als der Kreml, als die Stalinbürokratie. ~~Weltimperialismus~~ und Kreml, Stalinbürokratie auf gleicher Stufe behandeln, heißt also, die entgegengesetzte Absicht noch so ehrlich sein - tatsächlich für Weltbourgeoisie gegen den entarteten proletarischen Staat, gegen Weltproletariat, Weltrevolution in die Hände arbeiten. -

Die Frage der revolutionär abgestuften Kriegstaktik ist also heute nicht nur von historischem und theoretischen Interesse, sondern sie ist durch den Gang der Tatsachen, durch die Kampflage, in der sich die Weltarbeiterklasse gerade jetzt befindet, vor allem eine eminent praktisch-politische Frage von ausschlaggebender Bedeutung.

man kann heute selbst den kleinsten Streik nicht richtig, das  
lässt mit revolutionärer Perspektive, führen, wenn man nicht in dieser  
den gesamten proletarischen Kampf beherrschenden Kampfflage und der ge-  
rade ihr entsprechenden Taktik richtig eingestellt ist! Der tatsächliche  
Kriegszustand zwischen den zwei Lager, der blitzartig in die entschei-  
dende Schlussphase des 2. Weltkriegs umschlägen wird, wirkt hinein in jeden  
einzelnen Arbeiterkampf auf der ganzen Erde.

WER KINE BESPIELICHE KAMPFPLÄCHE HABT VERBLÄSTEN ZWEI FEINDEN GE-  
GENÜBERSTELLT, DIE SICH ANDER TÖDLICH BEKÄMPFEN, WOHL IHR EINER FEIND  
DIE FÄCHTIGKEITEN HABT, BEI WEITHEM GEFAHRLICHKEIT IHR IST ALS DER ANDERE.  
SO BEDEUTET ETWAS NACH SO EINERART GANZHEIT ARHTITURG ZUM HANDELN /, DIE  
NIE ZW. I FEINDEN AUF GLEICHEN STUFE EINER KRIEGLT - TROTZ DER EINIGEN GESETZTEN  
EMHLICHKEIT ABSICHT - IN WIRKLICHKEIT DAS FRAKTURSCHEN UNTERSTÜTZTEN DES  
BEI WEITHEM GEFAHRLICHKEITEN FEINDEN, VIM VORLINDEN UND DER WELTBURGROß  
SIE DES WELTKRIEGLSSE SIE DAHER ~~WIRKUNGSVOLLE~~ SCHÄDIGUNG DER  
PROLETARISCHEN SICHE.

WER DEN TÖDLICHEN KONFLIKT ZWISCHEN PÄDOP DER ARBEITERKLASSE NICHT  
ZU GUNSTEN DES PROLETARISCHEN KAMPFES VERWISST AUSNUETZT, DER IST BEI  
BESTEM WILLEN AUS DER STÄNDIG DER ARBEITERKLASSE RICHTIGE ABLITUNG ZU GE-  
BEN. SIE SIND IM KAMPF IN DIESER KAMPFHÄLTUNG ZU FÖRDERN HAT, JA ER WIRKT  
IM GEGENTEIL PATSAECHLICH ALS SCHWACHEN SCHÄDLICHER DIES PROLETARISCHEN  
KAMPFES.

Ihr lehnt das parteimässige, gewerkschaftliche Unterstützen der Bourgeoisie und jedes ihrer Teile mit Recht ab, im Frieden und im Krieg. (Genau auf dieser Grundlage bewegt sich die Taktik des revolutionären Ausnutzens feindlicher Differenzen mittels der spanischen Taktik). Aber auf dieser Grundlage den vor unsren Augen vor sich gehenden tödlichen Konflikt der zwei ~~Feinde~~ Riesenfeinde der proletarischen Sache zu Gunsten dieser beiden auszunutzen, das lehnt Ihr in Wirklichkeit ab! Auch ist die dazu notwendige, von uns verfochtene revolutionär abgestufte Krisgetaktik "zu kompliziert". Nun, wenn Ihr einen andren, eine andre Taktik, eine einfache Linie, um - dieser tatsächlich komplizierten Kampflage entsprechend - den Kampf der zwei Feinde der proletarischen Revolution zu deren Gunsten auszunutzen, so solit Ihr Euer Licht nicht hinter den Scheitel stellen, sondern Eure Anleitung zum Handeln möglichst rasch den Arbeitersassen bekannt geben. Dieser Anwort zu entweichen - gerade das tut Ihr! Ihr lehnt unsre Linie ab, aber wisst dem keine andre positive Linie entgegenzustellen - das heisst die führende Rolle nicht erfüllen, sondern das Gegenteil davon.

Die allgemeine Formel "Fortsetzung des revolutionären Kampfes gegen alle Feinde!" dient für alle Lagen, genügt aber für siein allein nicht für die gegebene besondere Lage, in der wir zwei Feinden gegenüberstehen, die sich tödlich bekämpfen, wodurch eine für unsre Sache viel gefährlicher ist als der andre). -

WIRKLY Euref einliegen geintet, tatsächlich aber revolutions - schädlichen Einstellung, Haltung entspringt ausser Zweifel viel tiefer liegenden schweren Irrtumern.

Viele Enttäuschte erklären heute die EU kurzerhand als imperialistischen, also kapitalistischen Staat. Sie haben den Boden der revolutionären Pflicht verlassen, den entarteten Arbeiterraum gegen die Bourgeoisie zu

verteidigen. Sie warfen Stalinbürokratie und russische Arbeiterklasse, entarteten Arbeitervatst aufeinander. All diese Lüste, Gruppen - es gibt darunter auch ehrliche Elemente, sogar revolutionär gestimmte Elemente - sind Helfer der Bourgeoisie gegen das Proletariat, gegen die proletarische Revolution.

Es gibt Lüste, Gruppen, die in ehrlich gesinnten Worten erklären, die SG sei trotz aller stalinischen Untartung noch immer Arbeitervatst, den wir verteidigen müssen - aber sie leiten zu einem praktischen Handeln an, zu einer Linie, die den Kreml in der gegebenen Lage auf gleiche Stufe stellt, mit den Weltimperialisten. Der Wirkung nach arbeiten sie so tatsächlich dem Weltimperialismus in die Hände.

Wir wissen nicht, zu welcher der zwei Kategorien Ihr gehört. Sicher ist, dass Ihr in der Frage der revolutionären Pflicht des Verteidigens des entarteten Arbeitervatstes gegen die Weltbourgeoisie nicht auf der revolutionären Linie kämpft. Sicher ist, dass Ihr in der Frage der leninschen Staats- und Revolutionstheorie, in der Frage des Klassenzuschrakters der SU, der Stalinbürokratie Buch in grosser Unklarheit befindet und so wahrscheinlich noch in einer ganzen Reihe entscheidender Fragen. Ganz besonders gilt das von Steiner,

Sehen die Tatsache, dass das Buch von Burnham von dieser Gewerkschaftskommission herausgegeben wird, liefert ein deutliches Symptom für den gegenrevolutionären Charakter dieses ~~WWVVV~~ Machtwerks. Weil das Proletariat so viele Niederlagen erlitten, deshalb sei ein Sieg der Arbeiterklasse, des proletarischen Sozialismus unmöglich!... als ob nicht auch die Bourgeoisie durch Jahrhunderte sechzehn Niederlagen erlitten hätte, bevor sie endgültig Bürgerrevolutionäre Erkenntnis und Schlagkraft angenommen und den Feudalismus beseitigen, niedergeworfen hat. Gerade aus den Niederlagen lernte sie, schöpfte sie die Kraft, die sie schliesslich zum Sieg führte... Die Burnham'sche "Revolution" besteht darin, dass die Manager ~~WWVVV~~ den Kapitalisten (angeblich) ~~WWVVV~~ immer mehr über den Kopf wachsen, sie immer mehr verdrängen, sie tatsächlich enteignen, tatsächlich immer mehr das Kommando, das effektive Eigentum über die Produktionsmittel an sich reißen, als "neue", "revolutionäre", "siegreiche" "Klasse". In Wahrheit sind die "Manager", das heisst die leitenden Beamtten der kapitalistischen Wirtschaft, ein Teil der Kapitalistenklasse. Soweit sie Einkommen in Lohnform beziehen, ist ~~noch~~ das in der Hauptsache ein Teil des Profits, wobei ihr "Lohn" nur ein kleiner Teil ihres Gesamteinkommens. Die höchsten "Manager" sind überdies anteigentümer der Produktionsmittel, in dieser oder jener Form, wobei aber der entscheidende Hauptanteil im Eigentum der (eigentlichen) Kapitalisten bleibt. Selbst wenn also die Manager (Kapitalisten) über die andren, über die Nichtmanager-Kapitalisten, siegen würden, so bliebe es ~~in~~ im Kapitalismus, sei es auch ein Staatskapitalismus, gar ein monopolistischer Staatskapitalismus: es wäre ~~wieder~~ ~~ein~~ der Sieg einer kapitalistischen Schicht über eine andre kapitalistische Schicht, versteht sich auf dem Boden des Kapitalismus. So etwas ist schon vorgekommen, es ist nicht wahrscheinlich, dass das nochmals vorkommen wird; denn heute ist das Weltproletariat zehnmal so stark, als das sich die Kapitalistenklasse derartige innere Auseinandersetzungen leisten könnte. Aber selbst wenn irgendwo solch eine "Revolution" stattfinden sollte, so wäre das der Übergang der Macht von einer Schicht der Bourgeoisie auf eine andre ihrer Schichten, keineswegs aber eine soziale Revolution, die bewusst oder auch nur rein tatsächlich das kapitalistische System durch ein grundsätzlich anderes wirtschaftliches, soziales System ersetzen würde.

Ein proletarischer Revolutionär muss seine Lektüre sorgfältig wählen, ganz besonders ein Arbeiterrevolutionär, dessen Freizeit sehr beschränkt ist. Ich staune, dass Du ~~wirken~~ diesem schauslichen Burnhamdreck auch nur einen Funken von Interesse widmest. Es wäre viel besser, wenn Du lieber Lenins "Staat und Revolution" wieder einmal durchgehst und Dich dabei auf die Frage konzentrierst: Wie allein geht die Staatsmacht über von einer Klasse auf eine andere Klasse - wie allein ändert ein Staat seinen Klassencharakter. Das wird Dir bestimmt erleichtern, Dich in der Frage der SU auszukennen, Dich aus der Verwirrung herauszuarbeiten. -

Dass Du auf diesen grundverfehlten, verhängnisvollen Irrweg geraten bist, ich mache Dir keinen Vorwurf. Ich habe volles Verständnis dafür, dass Du und so viele brave Revolutionäre auf Buch selbst gestellt, ohne die Hilfe eines erfahreneren, theoretisch gesicherten Genossen, unter der Fuchts der ~~SAK~~ lange Jahre einstürzenden Ereignisse in der überaus komplizierten Lage die richtige Orientierung verloren hast. Ich mache Dir auch keinen Vorwurf, dass Du jetzt schon rund zehn Jahre auf diesem Irrweg verharst - aus den gleichen Gründen, die ich schon genannt, ~~wurde~~ ~~würde~~ Ihnen ich das entschuldbar, so überaus schwer der Schaden, der ~~verschuldet~~ dadurch der revolutionären Sache zugefügt wurde.

Heute jedoch tritt das taktische Problem von 1938/39-43 ~~neuerlich~~ vor uns, und zwar in viel leichter verständlicher Art als damals. Heute sieht selbst der Blinde, dass es um Sein oder Nichtsein geht des entarteten Arbeiterstaates. So entartet er ist, seine Liquidierung wäre die Niederlage der Weltrevolution, des Weltproletariats für Jahrzehnte, viel Arger als alle bisherigen proletarischen Katastrophen. ~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~denkender~~ Arbeiter von Deiner Qualität, der so viele Brüderungen, so viele Einsicht hat ~~würde~~, erkennen. Ohne den konsequentsen Kampf ~~würde~~ zum proletarischdemokratischen Sturz des Stalinregimes, für die proletarischdemokratische Reform der SU auch nur einen Augenblick aufzugeben, muss jeder ernst, denkende Arbeiter ~~wurde~~ ~~würde~~ daraus die Konsequenzen ziehen. Du musst Deine ganze Geisteakraft zusammennehmen, musst die vor uns liegende konkrete Weltlage überprüfen, Deine Linie überdenken und sie - korrigieren.

Ich habe so wie Du gesprochen, offen und ehrlich. Nicht um Dich zu kränken, sondern um ~~Dir~~ das unumgängliche Überprüfen, Überdenken zu erleichtern. Du und Steinor habt das Zeug in euch, die Kernbildung und damit das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei in bedeutendem Massse zu fördern. Das setzt voraus revolutionäre Klarheit in diesen so entscheidenden, nicht nur theoretischen, sondern ~~heute~~ unmittelbar praktischpolitischen Hauptfragen, in denen es darum geht: sollen wir noch tiefer in die Barbarie zurück oder sollen wir endlich wieder revolutionär vorwärtsmarschieren.

Bleibt Ihr, Du und Steinor, auf dem Boden, auf dem Ihr ~~würdet~~ heute noch immer steht, so bleibt Ihr - bei all Eurer Ehrlichkeit und Tüchtigkeit - ein Mannes des Herausbildens der proletarischrevolutionären Partei. Eure von ehrlichsten Absichten getragenen Bemühungen in allen möglichen an sich sehr wichtigen Fragen vermögen daran nichts zu ändern, solange Ihr in der die heutige Kampflage beherrschenden Hauptfrage theoretisch und vor allem praktisch nicht richtig eingestellt seid.

Ich hoffe, dass auch mein Schreiben zum Überprüfen, Überdenken anregen wird.

Mit den besten Grüßen für Dich und Deine Frau

14.3.51.

Lieber Syk!

Für die Schuhe meinen besten Dank Dir und dem Genossen Pau  
Für die gute Wurst herzlichen Dank allen Spendern. Auch Deiner Frau  
danke ich, die sich so darum bemüht hat, dass die zwei antiken Kästen zurückgegeben wurden.

~~Frage~~ Mein Brief an Genossen Steiner und seine Gruppe  
wird Dir bestimmt zur Kenntnis kommen. Es ist notwendig, dass sich die  
zwei Gruppen vereinigen, sofern sie in den wesentlichen Fragen überein  
stimmen, was mein Eindruck.

Wie steht es eigentlich zwischen Dir und uns?

Die Kriegstaktikfrage ist an sich eine Frage der Vergangenheit.  
Mir geht es darin nicht um Hochthaberei und schon gar nicht darum, die  
irgendwie zu erniedrigen. Es geht dabei um etwas anderes. Würde es nur  
die Frage sein, welche Taktik war dann richtig, so könnten wir  
über diese rein geschichtlich rückschauende Frage hinweg gehen. Aber die  
Arbeiterklasse hat es heute nicht mit einem Gegner zu tun, sondern  
mit mehreren, die sich untereinander schwer bekämpfen.

Die Besonderheit dieser Lage muss unbedingt zu Gunsten der Arbeiter-  
klasse ausgenutzt werden. Aber wie, mit welcher Taktik? Das ist die  
Frage. Wer die Kriegstaktik versteht, dem ist die richtige Antwort auf  
diese Frage leicht. Deshalb bestand ich darauf, dass Du Dich in der  
Kriegstaktikfrage korrigierst.

Allein man kann die Taktik des Ausnutzens feindlicher Differenzen  
Konflikte zu Gunsten der Arbeiterklasse verstehen auch ohne Kriegstaktik.  
Wenn das bei Dir zutrifft, siehe ich keine praktische Notwendigkeit,  
die Frage der Kriegstaktik Dir gegenüber aufzuwerfen - es sei denn,  
dass Du das ausdrücklich wünschst, wogegen ich natürlich nichts habe.  
Nur müsstest Du Deine Zweifel und Deinen positiven Standpunkt in diese  
Frage deutlich formulieren. Auf solcher Grundlage wäre eine Diskussion  
von Nutzen.

Ich höre, dass der Ausdruck "unterordnen" Dir und Genossen Steiner  
Schwierigkeiten macht. Allgemein ausgedrückt heißt "unterordnen", die  
untergeordnete Aufgabe so, mit solchen Kampfmitteln zu betreiben, dass  
der Kampf für die übergeordnete Aufgabe dadurch nicht geschwächt, sondern  
geschädigt wird. Was das in jeden einzelnen Fall bedeutet, das muss  
jedesmal an der konkreten Lage geprüft, bestimmt werden. Die Lösung  
"das und das unterordnen diesen und dieser höhern Aufgabe!" ist also  
eine allgemeine Anleitung für praktische Handeln, die nach der je-  
weiligen konkreten Lage konkretisiert werden muss.

Es ist mir nicht bekannt, in welchem Verhältnis Du zur Steinergruppe  
stehst. Je nachdem überlasse ich es Dir:  
a) Etwaige abweichende Aufassungen (Kritik samt positiver Stellungnahme)  
schriftlich zu formulieren und mir zukommen zu lassen;  
b) oder aber Deine Stellungnahme gemeinsam mit ihnen auszuarbeiten,  
in zwei Stücken, damit ein Stück möglichst bald auch mir zugeschickt  
werden kann.

Sicher würde die Einigung der zwei Gruppen belebend wirken auf  
alle Genossen. Auf diesem neuen Arbeitsfeld würdest Du die vielen  
Erfahrungen, die Du in den langen Jahren gesammelt hast, sehr zum Vor-  
teil der Sache betätigen können.

Herzliche Grüsse Dir und Deiner Frau

J.

## Lieber Genosse Dorow

Der folgende Bericht ist nur auf das wichtigste beschränkt. Einzelheiten kann dir gern freigemeldet werden, er war bei den minsten Veranstaltungen der Diskussionsgemeinschaft anwesend. Ich gliedere den Bericht in 3 Teile: 1.) Organisationsliches 2.) Politisches 3.) Unsere Erfahrungen und Lehren

### 1.) Organisationsliches:

Wesentlich war beachtigt, einen Diskussionsklub als selbständigen Verein zu gründen. Der Wiener Vorstand hat mir dagegen vorgeschlagen und vorgeschlagen "eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die im Rahmen der Partei mit bedecken soll. Es würde mich empfohlen die Bezeichnung "Club" fallen zu lassen.

Zahlmäßig überwog sehr stark allein schon die IKG daran kann man sol 2 Minuten und zwei von uns, und findet gehört nicht zum Hindels anhang. Die Fündels anhänger waren also stark in der Minorität. Die Fündels anhänger bewegte sich zwischen 30 in. 60 Leuten. Ein einiges mal waren Gäste aus Ternitz und Umgebung anwesend, an diesem Tag waren ca. 100 Leute anwesend. Die Gäste waren zu 90% junge Personen. An diesem Tag wurde auch unsere Aktion mit einer "Offenen Brief" durchgeführt.

Trotz dieser zahlreichen Unterlegenheit blieb Hindels die Führung der Disk.-Gemeinschaft fest in

zogte sich schon die alpensine unterstürmende <sup>2.)</sup> Halbtönung der I KÖ für Hindels. Sie entstößt nun ihrer feigsten Freude in den Einschluß (Brünnel). Trotz ihrer zahlreichen Störungen steht die I KÖ mit den geringsten Widerstand gegen die Verschließungstaktik Hindels aufgewogen.

Die Verschleppungsschule kann nur  
durch ihre personen zahlenmäßig in Kraft  
betrieben werden die T.K.O. von der Hindelsschule.  
Die ~~schlechten~~ Lärte in den Veranstaltungen  
und hatten den Hauptanteil an der Propaganda  
für dies Disk.-Gesellschaft. Hindels bewußte  
sich offensichtlich war nicht mehr ~~so~~  
seinen Namen tragende Sache zu fördern -  
er tut das eigentlich; wenn die letzten Berichte  
richtig sind, dann hat er bereits seine eigene  
Mißgeburt angebracht. Füllig wird dir sagen  
was (findest du) dies bestimmt berichtet. Wenn  
diese Information erhielt ich von der  
Sturmrede, dieses wieder aus Kreisen der  
Jugend im Neudurstadt hat. Die Information  
hatte Hindels eigentlich die Disk.-Partei,  
weil er ~~staats~~ Sekte waren keine Operationsbas.  
~~abgesetzen~~ - absetzen will und hat die Abreise  
was Neues zu beginnen, (wie in was ich  
nicht bekannt). Und es scheint wirklich  
dass beide zu sein. Wer sollte Hindels Abreise  
zumischen machen; etwa die T.K.O.? Die  
scheint wahrscheinlich selbst froh über die  
Ferste. Wir selbst haben noch nicht ~~mit~~ gefragt  
Hindels steht also nichts im Wege, nach  
Belieben zu handeln!

## 2.) Politischer:

3.)

Subjektiv gesehen bin ich mir nicht klar was Hinsdels bezüglichs dieser Sache zu prüfen. Ich vermisse, dass er sich damit den ~~gewicht~~ <sup>innerhalb d. Parte</sup> erhöhen wollte. Er ist noch immer ein ~~keiner~~ Demokrat und es ist möglich, ja wahrscheinlich, dass sein Stimme nach Hohenau steht.

Objektiv gesehen erfüllte er sicher für die Demokratie einen sehr wichtigen Zweck. Er war Ventil und Ablöser gefährlicher oppositioneller Gesinnungen. Er sorgte durch seine starke politische Haltung. Er ist meine Ansicht die gefährlichste Kreatur von allen Demokraten. Mit seiner schiessrevolutionären Politik kommt er zweitig den nationalen Klärungsgesetz. In unserer Bemühungen werden wir stark von seiner vermeintlichen Einfluss gerade bei den aktiven, Kritischen und nach einem Hinweg zurückenden Arbeitern gehemmt!

Hinsdels kommt aus der  kommunistischen Jugend. Nach 34 war er bei den Revolutionären Kommunisten. Hohensol der Norden war er in Schweden eingezogen und 1945 in Österreic der SP beigetreten. Ich halte ihn für einen bewusst pol. Journalist a ber Berater.

Unmittelbar ist er für die Koalition mit dem Klärungsgesetz. Die Partei steht aber allein und alle Parteien hat Plattform ist auch eine.

### 3.) Unsre Erfahrungen und Lehren aus der Hindels' "Opposition":

4.)

Im ganzen waren etwa 10 bis 14 Veranstaltungen.  
Der ~~festivus~~ in Frage kommende Teil war ein sehr kleiner, starker wenn wir die 3 KÖ inkl. den festen Teil in den Hinweisen absieben, verblieb in der Tat nicht viel.

Weiter wird im Betrieb gezeigt werden, ob auf das Marken oder Disk. Jahr, der negativ war und Arbeitnehmer sich für uns in Frage gekommen wären nicht auch 1 oder 2 maligen Besuch vorblieben.

Die Bedingungen für unser Wirken waren <sup>also</sup> verschwommen  
nämlich keine guten und auch die kurze  
Zeit des Zusammekommens ist besonders an berührte

Auf die Frage, was haben wir für die gesl. rau.  
Sack gewonnen, kann mir auf ~~am~~ <sup>am</sup> ~~sehr beschleunigt~~  
~~Ergebnis~~ hingewiesen werden. ~~Arbeiter~~ der  
aber noch ~~manig~~ <sup>ist</sup> verstorben ~~und~~ sind das Toten  
in ~~am~~ sehr schnell, wie wir es uns wünschen  
ist meiner Schätzung ~~an~~ <sup>für</sup> 90% für uns gewonnen

Weiters ~~die~~ Ankunftspunkte, die aber erst in Angriff genommen werden müssen (Teritz, Habitschak von Elia). Gindern ein Ankunftsfall ~~steht~~ kann in diesem Diorama nicht in Betracht geogen werden, füllig wird die ihm vorhstehen.

Die Erfahrungstatoshaen bestehen minn  
Erachtens darin: Es war an sich richtig  
offen gegen die falschen Ansichten, besonders  
in jener Koalition ~~die~~ umzukämpfen. Falsch  
war es wohl von mir zu sagen: Gibt es eine

Fast ~~vor~~<sup>teilweise</sup> über die Art u. Weise wie ~~die~~ ich es mache. Es ist wahrlich nicht so einfach die wahre innere Freiheit der SP gegenüber zu verschließen und das fühlt natürlich auch die Arbitrarie die noch an der Pakti hängen, dann müssen wir (ich) uns noch verbessern.

Das Teils offene, teils geheime Vorgehen schirft schon richtig ein.

Die "offene Brief" Aktion war notwendig und die Möglichkeit ihrer Fortsetzung wird uns schon noch ergeben. Natürlich können wir uns von der Einmaligkeit noch wohl keinen reibbaren Befolg erwarten.

Im Gegensatz zur Kd die fast ihre ganze Kraft einsetzt ~~habe~~ <sup>und</sup> wir ohne ~~die~~ Zusammenarbeit einschränken, ohne die Haftpflichtung zu ändern auch dieser Verpflichtung im vermutl gerecht werden, ohne natürlich in Selbstübersicht zu verfallen. ~~Es war ein praktisch~~ Es war ein praktisch Schritt und wenn sind ein Klima - er ~~führt~~ noch weiter - und ist planbar, so werden wir langsam gehen in schriftlich auch laufen lernen.

10. 4. 52.

Lik

70. 4. 52.

Lieber Genom F.

Mein Virobericht in die Org. hat bei einigen Gen. in Ges. Misstrauen hervorgerufen. Und es ist dies einschließlich führende Leute. Ich bestimme dies sehr, erinnerte mir aber darüber nicht, ich verstehe es mir verstehen.

Ich kann mich Ihnen, glaube aber stark, das Du bei Erfüllung der Org. Probleme <sup>hantfähig</sup> in einer Person in noch Deiner Einsicht passende Sichtung in der Org. einsetzen wird mir bringen. Dazu für meine Haltung wissen zu lassen, halte ich mich für verpflichtet und bitte Dich mich nicht zu verstehen.

Solang ich nicht die Übersetzung gewonnen habe, dass jedisches Misstrauen gegen mich vorherrscht, ohne ich jede führende Funktion in der Org. ab. Es lehrt mich die Vergangenheit, daß ohne das große Fortkommen einander bei dem letzten Gen. in Gen. eine fruchtbare Arbeit unmöglich ist. Mein Standpunkt ist endgültig.

Solang dieses ungesündete Klischee besteht, werde ich nach besten Kräften bestrebt sein zur Erfüllung unserer Aufgaben beizutragen. Ich habe die starke Überzeugung, daß so die Sache am besten gelöst ist.

Lieber Gen. F. wenn es Dir möglich ist eine kurze Darstellung der Begriffe Reaktionär Konterrévolutionär

zu geben, würde mir sehr helfen. Du hast mir bei unserem Besuch wohl die Sache unseiner gesetzt und doch ist sie mir nicht ganz klar.

Gesundheit wünsche ich Dir noch wogen, daß ich von  
Deu felig die beste Meinung und Achtung habe. Er ist  
ein Beispiel in jeder Richtung und fühle mich mit  
ihm auch stark verbunden.

Mein Studium geht besonders schwierig, ~~immer~~ ~~immer~~  
immer der Org. fürsche, gesinnlos und vor allem  
junges Blut einzuführen, somit werden die  
meisten Schwächen. die hante bestehen gehoben.  
Wir müssen Mittel in Wege finden, diese vorwiegendliche  
Aufgabe zu erfüllen! Politisch halte ich unsere  
Org. für aussichtsreich genutzt. Ich verstehe unsere  
gr. Linie hante besser als vor einem Jahr, richtiger  
gesagt, ich bin fast von ihr überzeugt und  
somit meine Glaube wieder gefestigt.

Dann mit für hante gern.

Mit den besten Wünschen für Dein  
Gesundheit

grüße ich Dich und Dein from  
recht herzlich

Die besten Grüße an Euch beide auch  
von mir aus! Politisch macht sie gute  
Fortschritte in Richtung zu uns. Ihre Schwäche  
liegt meines Erachtens mehr in der Homöopathie  
oder Politik.

Lieber Gen. Forst!

Bitte fasse meinen Bericht nicht als Anklage gegen immer Gen. auf, dann dann fühle ich mich nicht beschützt. Sie weiß immer wie es innen non steht, das kann mich inneren in helfen - wenn absehbar an helfen ist. Gegenüber inneren Personen würde solche die Offenheit schaden, dann im Grunde sind es ohne Trennung gründlicher Arbeit, dann Schwächen in. Mangel durch die häufigen Verhältnisse mächtig gefordert werden. Unter für uns günstigeren Bedingungen werden sicher die Qualitäten überwiegen.

Bei mir liegt ~~es~~ nicht an dem persönlichen Familienvorhaltnis, dass ich nicht so leistungsfähig bin. Ich möchte es grundlegend ändern, dann habe ich aber nicht mehr die Kraft. Ich werde mich aber ernsthaft bemühen es so zu gestalten, dass ich für immer Solche mehr leisten kann.

Karstas Jahr will ich wieder kommen und bis dahin die besten Wünsche für dich und für mir lieben.

Herzliche Grüße auch an deine Familie.

Dein Franz

15.7.55.

Grüße an meine Frau und die Familie

N.B. Meine Frau ist politisch nicht erlaubt zu nehmen, militärisch ebenfalls unzulässig - L.I. -

Lieber Syk!

Wir sollen die Dinge immer so sehen, wie sie wirklich sind! Ernste Kämpfer für die proletarische Sache müssen untereinander ~~sets~~ so handeln. Ds her begrüsse ich Deine Briefe vom 15.7.55, die gerade so handeln.

Selbst wenn die Bilanz so passiv wäre, wie Du sie siehst, muss ich sagen: über zehn Jahre schon marschieren wir durch die Wüste. Dennoch halten wir unser kleines Häuflein im grossen und ganzen beisammen. Das ist eine sehr grosse Leistung!

Ernste Einschätzung spricht dafür, dass der Wüstenmarsch sein Ende entgegengeht. Gewiss, auch werden die Zeiten sehr, sehr schwer sein. Aber das Wichtigste wird sich bessern, die "Wüstenstimmung", die Müdigkeit, die Passivität, die Entmutigung der Massen wird zu weichen beginnen, wir werden es mit immer frischerer Luft, mit immer lebendiger werdenden Massen zu tun bekommen.

Darum: das Wichtigste heute ist, die kleine Schar zusammenzuhalten, uns weiter beaupten

In Wahrheit ist unsere Bilanz günstiger. Ihr habt einige sehr gute, sehr Entwicklungsfähige junge Kräfte gewonnen. Vor allem Heimer, Florian, Rio. Jeder von ihnen wiegt viel. Unterschätzt das nicht. Sie werden uns helfen, viele andere gute Arbeiter zugezogenen und sie alle zusammen vorwärts zu führen. Wir übertragen auf sie unsere Erfahrungen und sie werden sie unter günstigeren Bedingungen anwenden können.

Vor 1933/34, ja vor 1939 waren die Massen noch immer anders als heute. Heute ist die Verarbeitung unter diesen Entmutigten viel schwerer. Unter ihnen habt Ihr trotzdem die drei nicht Entmutigten und geistig veranlagten herausgelesen und entwickelt sie. Das ist eine Leistung!

Jetzt schon sind Zeichen zu sehen, dass sich die Verfassung der Massen zu ändern beginnt. Die "Wilden" Streiks in England sind ein solches Zeichen. Diese Welle wird weiter greifen - auch nach Österreich. Gar mancher unserer Genossen, die heute für die AP wenig Neigung zeigen, werden dann Kräfte entfalten, über die sie und wir staunen werden.

Wir müssen - im Rahmen unserer Kräfte - alles machen, um sie vorwärts zu bringen, aber wir müssen mit uns und mit ihnen Geduld haben, auf dem Boden ausdauernder Arbeit - immer im Rahmen unserer Kräfte!

Ich freue mich jetzt schon, Dich 1956 hier wieder zu sehen und grüsse herzlich Dich und Deine Frau

25.7.55.

Otto